

אור ישוע

OR Jeschua - Licht durch Jesus - das Licht des Heils!



Beit Sar Shalom  
Evangeliumsdienst e.V.

☆ Informations- und Gebetsbrief ☆ Juni 2001 ☆ Berlin ☆

**Schalom,  
liebe Geschwister!**



Es ist schon lange her, dass Sie von uns den letzten Rundbrief bekommen haben. Seitdem ist bei uns in Beit Sar Shalom viel passiert. Wir haben viele Evangelisationseinsätze durchgeführt, besondere evangelistische Veranstaltungen an jüdischen Feiertagen gefeiert, vielen Juden und Nichtjuden das Evangelium näher gebracht, und viele junge Gläubige geschult. Die spürbarsten Ergebnisse sind mehr als 50 Menschen, die zum Glauben gekommen sind, und die drei Taufgottesdienste in verschiedenen Teilen Deutschlands. Ist unser Herr nicht wunderbar? Natürlich ist Er das! Gelobt sei sein Name!

Dazu sind noch zwei strategisch wichtige und ermutigende Sachen passiert. Und die will ich gleich beschreiben. Erstens, seit Januar haben wir die Verantwortung für die Arbeit unseres internationalen Werkes Chosen People Ministries in den GUS-Ländern übernommen. Zur Zeit haben wir drei Missionare in der Ukraine und dazu noch mehrere Bewerber, die mit uns in verschiedenen GUS Staaten unter Juden evangelistisch arbeiten wollen. Es ist ein Zeichen, dass

Deutschland in Gottes Plan für die Juden eine besondere Rolle spielt. Wir glauben immer noch, dass der Herr Deutschland auch für die Erweckung unter Juden in Westeuropa gebrauchen wird. Das Land hat doch eine reiche Tradition Missionare auszurüsten. Vor dem zweiten Weltkrieg galt es auch für die Judenevangelisation in Europa und der ganzen Welt. Heute ist die passende Zeit, die gesegnete Geschichte zu wiederholen.

Eine zweite Sache: Wir sind in neue Büroräume umgezogen. Das neue Büro hat ein paar sehr wichtige Vorteile: Es befindet sich in einem judenfreundlicheren Bezirk (früher waren wir in einem ziemlich muslimischen Bezirk; es wurde langsam sehr gefährlich) und hat eine zentrale Lage und ein Aufzug ist auch vorhanden. Dazu ist das Büro auch größer, was sehr gut zu unserem wachsenden Dienst und der Mitarbeiterzahl paßt.

Die Zeit läuft so schnell. Es scheint mir sogar, dass wir Ihnen unseren letzten Rundbrief nur vor kurzem zugeschickt haben. Obgleich die Zeit schnell läuft, steht Gott aber nicht unter ihren Regeln. Er regiert! Er herrscht über die Zeit. Er ist der König und es gibt keinen Anderen. Zeiten mögen sich ändern, aber Gott bleibt unverändert. Er hat keinen Anfang und kein Ende. Die Bibel sagt, dass das gleiche auch für Jeschua (Jesus) gilt. Und die Bibel sagt, dass Gott in Jeschua uns das ewige Leben geschenkt hat. Wenn ich darüber nachdenke, springt mein Herz hoch vor Freude. Ist es nicht wunderbar, dass wir es in der Zukunft nicht mehr schaffen, unsere Jahre zu zählen? Wann werden wir unsere Alt-Erkenntnisse verlieren? Nach zwei Millionen Jahren oder nach drei Billionen? Für die Ewigkeit spielt es überhaupt keine Rolle. Und wo werden wir die Ewigkeit verbringen? Natürlich da, wo alle, die an Jesus glauben, einen Zugang durch die Gnade bekommen haben, - in Gottes Gegenwart. Ich kann Paulus gut verstehen, der kaum auf diese Zeit warten konnte.

Die Zeit läuft sehr schnell. Und, im Blick auf die Ewigkeit, kommt die Frage auf: Sind die Jahre, die wir hier auf der Erde verbringen, dann überhaupt etwas wert? Paulus gibt uns eine sehr gute Antwort darauf. „Denn es liegt mir beides hart an: ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christo zu sein, was auch viel besser wäre; aber es ist nötiger, im Fleisch bleiben um euretwillen.“ (Phil.1:23,24). Ja, ohne Ausnahmen, wir sind wichtig auf dieser Erde für Gott und für Menschen. Deswegen hat Er uns nicht gleich weggenommen. Selig ist ein Mensch Gottes, der seine Aufgabe kennt und erfüllt. Aber was sollen die machen, die sich immer noch nutzlos für Gott, Menschen und die Gemeinde fühlen? Die Antwort ist ganz einfach - von ganzem Herzen beten, dass Jesus ihnen eine Aufgabe zeigt. Ich kenne sehr viele Geschwister, die solche Gebete beantwortet bekommen haben und Gott seitdem segensreich dienen.

Und es gibt Menschen, die eine klare Berufung haben, Juden auf verschiedene Art und Weise Jesus näher zu bringen. Es sind, zum Beispiel, unsere Missionare in verschiedenen Ländern, die unter Druck von zwei Seiten leben: von vielen Juden und Christen abgelehnt. Die brauchen Ihre Gebete. Sie brauchen Ihren Beistand.

Wir haben Sie lieb.

**Ihr in Jeschua,**

**Wladimir Pikman  
Missionsleiter**

# „Für den Juden zuerst“

„Für den Juden zuerst im neuen Jahrtausend“ war das Thema einer Konferenz über Evangelisation unter den Juden, die von Chosen People Ministries in New York Ende September 1999 durchgeführt wurde. Ko-Organisator war Dr. Paige Patterson, Präsident der Southern Baptist Convention. Sowohl vor als auch während der Konferenz gab es einen Briefwechsel zwischen Dr. Patterson und Vertretern der Jüdischen Gemeinde. Nachfolgend drucken wir einige Ausschnitte davon ab.

Von Abraham H. Foxman, Anti-Diffamierungs-Liga  
An Paige Patterson, Southern Baptist Convention  
8. September 1999

Sehr geehrter Reverend Patterson,  
wir sind schockiert und tief gekränkt durch den kürzlichen Aufruf Mitglieder der Southern Baptist Convention, während der High Holy Days dafür zu beten, dass sich Juden zum Christentum bekehren. Dieser Aufruf ist eine arrogante Art, die jüdische Religion und die Heiligkeit unserer High Holy Days der Besinnung und der Buße zu verunglimpfen. Er stellt außerdem eine Botschaft geistlicher Engstirnigkeit dar, die zu theologischem Hass geradezu einlädt. Dies war die Atmosphäre, die im europäischen Christentum jahrhundertlang allgegenwärtig war und den Weg bereitete für den heidnischen Anti-Semitismus des Holocausts.

Wir klagen diesen religiösen Fanatismus öffentlich an, der dem Frieden und dem geistlichen Wohlergehen dieses Landes schadet.

Von Paige Patterson, Southern Baptist Convention  
An Abraham H. Foxman, Anti-Diffamierungs-Liga  
15. September 1999

Sehr geehrter Herr Foxman,  
ich habe Ihren Brief vom 8. September 1999 erhalten. Zuerst möchte ich im Namen der wohl meisten Southern Baptisten sagen, dass wir es immer bedauern, wenn jemand sich angegriffen oder verletzt fühlt durch etwas, was wir tun...

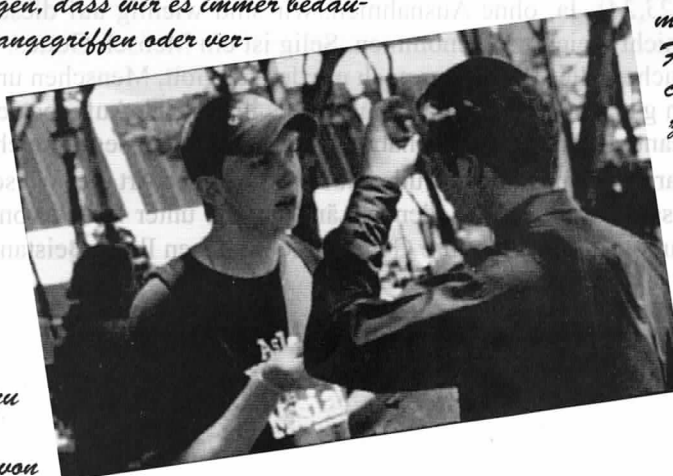
Auf der anderen Seite, Herr Foxman, haben wir ein wichtiges Problem. Ein Jude hat uns gesagt, dass wir dafür beten sollen, dass alle Menschen überall, vor allem sein eigenes Volk zu Christus kommen, und dass wir die Nachricht von Seiner opfernden Liebe am Kreuz jeder einzelnen Per-

son mitteilen sollen. Ein weiterer jüdischer Theologe, den wir sehr schätzen, hat gesagt, dass das Evangelium "zuerst für die Juden und dann auch für die Heiden" da sei. Nun höre ich von einem anderen Juden, dass wir diese Dinge nicht tun sollen und dass sie beleidigend seien. Nun bin ich in der unangenehmen Lage, zwischen zwei jüdischen Lagern zu stecken. In diesem Fall, Herr Foxman., bleibt mir wirklich nichts anderes übrig als dem Rat des Juden zu folgen, der für mich am Kreuz gestorben ist, damit ich Leben in Fülle habe in der jetzigen Zeit sowie ewiges Leben zu einer späteren Zeit...



Wenn Sie jedoch ein Beispiel des „religiösen Fanatismus“, der laut Ihrer Meinung so schädlich ist, sehen möchten, so lesen Sie doch bitte Abraham Foxmans Brief vom 8. September 1999 an Paige Patterson. Falsche Anschuldigungen und Unterstellungen ohne Beweise und die Weigerung, wahre religiöse Freiheit zu akzeptieren, bedeuten einen freien Markt von Ideen, von denen man hofft als Sieger hervorzugehen...

Wie wäre es übrigens, wenn Sie, Herr Foxman, statt über das Wohlwollen von Freunden zu schimpfen, einmal einen Brief an alle Ihre jüdischen Freunde schicken, in dem Sie alle christlichen Feiertage aufzählen und zum Gebet für uns alle an diesen Tagen aufrufen. Wir freuen uns über Gebete für uns, gleich welchen Ursprungs, und ich bete, dass Sie auch eines Tages zu dieser Einstellung kommen werden. Ich danke Ihnen für Ihren Brief und wünsche Ihnen Gottes Segen.



Bis Er kommt,  
Paige Patterson



# „im neuen Jahrtausend“

Von Dr. Philip Abramowitz, Abteilung Missionare und Sekten  
An Paige Patterson, Southern Baptist Convention  
23. September 1999

Sehr geehrter Reverend Patterson,  
Der Jewish Community Relations Council von New York protestiert nachdrücklich gegen Ihre Rolle als Ko-Organisator der Konferenz „Für den Juden zuerst im neuen Jahrtausend“ über die Evangelisation unter Juden, die diese Woche in New York City beginnen soll.

Ihre Teilnahme als Präsident der Southern Baptist Convention bedeutet eine Art der Bekehrung, die irreführend und sehr beleidigend für die jüdische Gemeinde ist. Wir verstehen, dass die Southern Baptists sich verpflichtet glauben, alle Menschen einschließlich Juden zu bekehren. Religiöse Aufträge müssen jedoch mit dem höchsten Maß an Integrität ausgeführt werden...

Alle Bewegungen im Judentum haben gemeinsam bekräftigt, dass die Bekehrung zum Christentum die betreffende Person von der Teilnahme am jüdischen Gemeindeleben enthebt, und dass der christliche Glaube an und die Anbetung von Jesus unvereinbar ist mit jeder authentischen Form jüdischer Glaubenspraktik. Die jüdische Gemeinde sieht es nicht als ihre Aufgabe, die Parameter des Christentums zu definieren. Wir erbitten von den Southern Baptists die gleiche Höflichkeit.

Dies berücksichtigend müssen wir Ihnen mitteilen, dass die von Ihnen mit organisierte Konferenz sehr beunruhigend für die jüdische Gemeinde ist. Diese Zusammenkunft propagiert den Missbrauch unserer heiligsten Themen und Symbole zum Zweck der Bekehrung...

Die Tatsache, dass der Abschluss der Konferenz als Tabernakelfest (Sukkot) in einer Kirche gefeiert werden soll, unterstreicht nur unsere tiefen Befürchtungen.

Der JCRC (Jewish Community Relations Council) fordert die Southern Baptist Convention auf, seine täuschenden Taktiken zu bereuen und sich in einem Geist von Ehrlichkeit und Respekt zu benehmen.

Mit freundlichen Grüßen  
Dr. Philip Abramowitz, Direktor

Von Paige Patterson, Southern Baptist Convention  
An Dr. Philip Abramowitz, Abteilung für Missionare und Kulturgemeinschaften 24. September 1999

Sehr geehrter Herr Abramowitz,  
ich habe Ihren Brief vom 23. September 1999 heute erhalten. Dr. Abramowitz, wir bedauern, wenn wir jemanden beleidigen, vor allem unsere jüdischen Nachbarn. Wir möchten, wie die meisten anderen Menschen, geliebt werden, und es bereitet uns keine Freude, andere zu beleidigen. Aber Ihre Anschuldigungen der "Täuschung" sind ein-

fach falsch und gehören zu der Art Mentalität, die sagt, „Wenn man die Fakten nicht aufzählen kann, verunglimpft man den Zeugen.“ Es gibt nichts Täuschendes über unsere Botschaft, dass Jesus die Erfüllung aller messianischen Prophetie ist, dass Er als Inkarnation Gottes von einer Jungfrau geboren wurde, ohne Sünde, gekreuzigt als stellvertretendes Sühnopfer für die Sünden

aller Menschen, von den Toten

aufgestanden. Er wird wiederkommen, um alle wiedergeborenen Juden und Heiden zu sich zu holen. Dies sind unsere wohlbekanntesten Überzeugungen. Wir verbergen diese vor niemandem.

Ich respektiere Ihren Standpunkt, dass eine

Person aufhört Jude zu sein, wenn er zu Christus kommt, bin aber nicht der Meinung, dass dies bedeutet, dass er damit aufhört, ein Abkomme Abrahams zu sein. Diese Realität ist, würde ich sagen, genetisch unabänderbar. Aber während ich Ihre Standpunkte respektiere, muss ich auch die Standpunkte jüdischer Freunde respektieren, die Jesus als Messias angenommen haben und sagen, dass sie immer noch Juden sind. Dies ist doch die Aussage des Apostels Paulus, der, nachdem er sein Vertrauen auf Jesus gesetzt hatte, sagte: "Ich bin ein jüdischer Mann, geboren in Tarsus in Zilizien, aufgewachsen aber in dieser Stadt und mit aller Sorgfalt unterwiesen im väterlichen Gesetz zu Füßen Gamaliels, und war ein Eiferer für Gott, wie ihr es heute alle seid. Ich habe die neue Lehre verfolgt bis auf den Tod; ich band Männer und Frauen und warf sie ins Gefängnis..." (Apg. 22,3-4)

Abschließend, mein Freund, bringen Sie mich ein bisschen in ein Dilemma. Eine Gruppe Juden besteht darauf, dass ich Abstand davon nehmen muss, dafür zu beten, dass meine jüdischen Freunde verstehen lernen, dass Jesus sie liebt, für sie gestorben und die Erfüllung aller messianischer Prophetie ist. Ein anderer Jude hat mir gesagt, dass ich genau diese Dinge aus der Liebe meiner Herzensdankbarkeit heraus tun muss. Dr. Abramowitz, mit Verlaub gesagt, ich werde wohl den Anweisungen des Juden folgen, der für mich an einem römischen Kreuz irgendwann um das Jahr 33 nach Christus gestorben ist und mit dem ich nun tagtäglich einen überaus heiligen und lohnenden Gang gehe.

Bis Er kommt,  
Paige Patterson





## Jüdische eifrige Nachfolger des Herrn Jeschua

Halleluja! Vor einiger Zeit hat sich in unserem Hauskreis in Bonn eine Frau bekehrt. Und dann hat sie ihre zwei Töchter in ein von unseren Geschwistern organisiertes Freizeitlager geschickt, wo auch sie gläubig und zu eifrigen Nachfolgern des Herrn Jeschua wurden. Preis dem Herrn!

Beten Sie bitte für das geistliche Wachstum von unserer neu gegründeten Jugendversammlung.  
*Beten Sie bitte für meinen Umzug nach Düsseldorf und dafür, dass ich eine neue Wohnung finde.*

*Kirill Svederski, Missionar*

## Der Herr öffnet meine Wohnung in München tatsächlich!

Eine liebe Schwester rief mich eines Tages an und berichtete mir von einem russisch-jüdischen Ehepaar aus Thüringen. Beide sind sehr lieb, aber schüchtern. Sie wohnen zur Untermiete bei ihrem Nachbarn. Dann berichtete sie mir, wie sie oft mit ihnen sprach und erfuhr, was ihnen für Unrecht getan wurde. Das Ehepaar musste die Schulden des Mieters bezahlen, die Wohnung putzen, sich Beschimpfungen anhören und wurden zudem noch bestohlen. Die Zustände waren unhaltbar.

Wir lernten uns dann Silvester kennen und ich bot ihnen an, dass sie sofort zu mir kommen könnten. Ich schenkte ihnen zu Silvester eine russische Bibel, in der Michael auch las! Gottes Wort wirkt schon an ihm! Betet bitte mit, dass die Liebe Gottes in ihren Herzen Einzug gewinnt, dass das Wort Gottes aus der Bibel spricht und beide zur Ruhe im Herrn finden!

*Tanja Ludzuweit, Missionarin*

## Kleine Familie von Gläubigen aus München

Unser Dienst in München hat wie gewöhnlich mit Evangelisationen in jüdischen Übersiedlerheimen angefangen. Zuerst waren es in unserer Gemeinschaft nur ein paar jüdische Gläubige, aber Gott hat uns gezeigt, dass nicht nur die Zahlen zählen.

Als unsere Schwester Elena Probleme mit ihrem jüdischem Mann hatte, er ist alkoholabhängig und ungläubig, haben wir als kleine Familie von Gläubigen uns zusammengetan, gebetet und gefastet. Und unser großer Gott hat Wunder für uns und auch für Elenas Familie gewirkt. Von dem Tag an, als wir gebetet haben, hat dieser Mann nicht einen Tropfen Alkohol mehr zu sich genommen! Preis dem Herrn! Beten Sie bitte weiter für ihn, Gott muss noch viel in seinem Leben tun.

*Boris Galinker, Missionar*

## Ein mächtiges Zeugnis

Unser Herr tut in unseren Versammlungen große Wunder! Er verändert das Innere der Menschen. Ein gutes Beispiel dafür ist eine jüdische Familie von unserer Versammlung in Heidelberg. Zuerst, vor über 2 Jahren, hat ein jünger Mann, der bei einem Besuch bei uns die Bibel geschenkt bekommen hat, in einigen Wochen sein altes Leben verworfen und Jeschua von ganzem Herzen angenommen. Unsere Freude war riesig aber nicht voll, da sein Vater nichts von Gott und Seinem Messias hören wollte und eins mit allen denen war, die seinen Sohn um seines Glaubens willen lächerlich gemacht haben.

Heute, nach dem der Vater Gottes Liebe unter messianischen Juden während einer Konferenz „live“ erleben konnte und sich zum Gott bekehrte, ist er einer unseren aktivsten Evangelisten! Das ist ein mächtiges Zeugnis für viele Juden in Heidelberg und macht uns wirklich glücklich. Jeschua liebt uns!

*Roman Vidonyak, Missionar*

## Schabbat-Abende in Bamberg

Ca. 9 Monate lang behandelten wir in einem Hauskreis für Christen die jüdischen Wurzeln unseres Glaubens. Nach einer Zeit des Gebets erhielten wir den Eindruck, diesen Hauskreis zu beenden und mit einem Hauskreis für Juden zu beginnen. Noch im Februar wollen wir uns mit einer messianischen Jüdin zu Gebet und Austausch treffen und danach mit regelmäßigen Schabbat-Abende (zunächst 2x pro Monat) beginnen.

Highlight vom 23.12.2000: An diesem Tag nahm ein fast 80-jähriger Holocaust-Überlebender Jeschua als seinen Messias an. Hallelujah!

*Holger und Andrea Wittmann,  
Ehrenamtliche Mitarbeiter*

## Heißer Sommer in Berlin 2001 S.T.E.P.\*

Von **23.07.2001** bis **29.07.2001**

Ziel dieses Programms ist:

Ihnen Kenntnisse zu vermitteln, die Ihr Zeugnis den Juden gegenüber effektiver machen werden.

**Wenn Sie an unserem Programm teilnehmen oder zusätzliche Information darüber bekommen möchten, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.**

*Wir freuen uns über den Kontakt mit Ihnen und auf Ihre Teilnahme.*

\*(Sommer Trainings- und Evangelisationsprogramm)